

Neue mitteleuropäische Kleinschmetterlinge und Bemerkungen über *Melasina lugubris* Hb. und *M. ciliaris* O. (Lep.)

Von **H. G. Amsel**, Berlin-Lichterfelde.

(Mit 1 Tafel und 4 Textfiguren.)

Epiblema berolinensis sp. n. (Taf. I Fig. 5.) Flügelspannung 12 mm, also eine sehr kleine Art. Die Palpen hängen, sind gelblichbraun, dicht beschuppt und lassen das Endglied kaum erkennen. Fühler von $\frac{1}{2}$ Costallänge, fadenförmig, dünn, fein gelblich geringelt. Die Schulterdecken sind fast so hell wie die Costalhäkchen, sonst sind Kopf und Thorax von der Grundfarbe der Vorderflügel, das Abdomen von der der Hinterflügel. Letzteres trägt auf der dorsalen Seite des letzten Ringes ein Büschel hellgelblicher Haare; es überragt die Hinterflügel nur wenig. Die Costa ist leicht und gleichmäßig bis zur Spitze geschwungen, nur an der Wurzel etwas kräftiger gebogen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein unansehnliches, unsauberes Braungelb. Sie ist untermischt mit einer großen Zahl feiner bleigrauer Schuppen, die sich nach dem Außenrande zu zu einer V-förmigen, nur sehr wenig metallisch glänzenden Linie vereinigen. Diese Linie, deren nach der Wurzel zu gelegener Teil am deutlichsten und breitesten ist, darf als das Charakteristikum der Art angesehen werden. Sie berührt weder den Außen-, noch auch den Innenrand oder die Costa. An letzterer stehen 4 deutlich sichtbare gelbe Costalkäkchenpaare, ein 5. ist nur unter der Lupe und auch dann noch schwer als solches zu erkennen. Die Häkchen werden nach der Spitze der Flügel zu kräftiger und deutlicher, das letzte steht unmittelbar vor dem Apex. Die Häkchen sind sehr kurz und in ihrer Richtung nahezu parallel verlaufend. Der Außenrand ist durch eine schon kurz vor der Spitze beginnende schwarze Linie gegen die dunkel untermischten Fransen ziemlich scharf abgegrenzt. Die Hinterflügel sind gleichmäßig zeichnungslos hell-schwarz, weder nach der Wurzel, noch nach der Spitze zu aufgehellt. Nur die Adern fallen durch dunklere Beschuppung ein wenig auf. Die Fransen zeigen hier ein deutliches, ziemlich breites, fast basales dunkles Band und ein schwach entwickeltes helleres im Anschluß hieran. Auf der Unterseite sind alle Flügel in der Grundfarbe gleichmäßig. Die Costa der Vorderflügel ist hier deutlich gelb, besonders nach dem Apex zu. Diese gelbliche Linie wird hier durch 2 dunkle Costalhäkchen unterbrochen, zu denen noch einige wurzelwärts gelegene Costalpunkte hinzutreten.

Insgesamt macht das Tier einen eintönigen Eindruck, in dem bei oberflächlicher Betrachtung nur die Costalhäkchen und die V-förmige Bleilinie auffallen und bei dieser eigentlich auch nur der nach innen zu gelegene breitere Teil.

Im System ist der Falter wohl am besten bei *E. nemorivaga* Tngstr. einzuordnen, obwohl er mit dieser Art sicherlich nicht näher verwandt ist, da er überhaupt unter allen *Epiblema*-Arten recht isoliert steht.

Gefangen wurde das Tier von mir am 18. VII. 1928 in Berlin-Lichterfelde in einem weiblichen gut erhaltenen Exemplar. Die Type befindet sich in meiner Sammlung.

Eucanthis meincki sp. n. (Taf. I Fig. 3.) Spannweite 20 mm. In der Zeichnungsanlage und im Habitus der *Phalonia hartmanniana* Cl. ähnlich, von dieser aber, abgesehen von der anderen Zeichnung, auch durch die Gattungsunterschiede zu trennen. Die Palpen sind gerade, gestreckt, dicht beschuppt, oben rostrot, unten mehr gelblichbraun. Die Fühler sind dünn fadenförmig, von $\frac{2}{3}$ Costallänge. Über die Mitte der Vorderflügel geht ein rotbraunes, breites, an der Costa schmaleres, nach dem Innenrand zu wesentlich breiter werdendes Band, das auf der Innenseite scharf begrenzt ist. Es zeigt da, wo es über den oberen Zellrand hinweggeht, eine lichte Einbuchtung. Es muß bemerkt werden, daß diese Innenseite des Querbandes von einer hellen, nicht scharf umrissenen feinen Linie begleitet wird. Nach außen zu ist das Querband nur bis zum hellen Querwisch scharf begrenzt, sonst unscharf abgesetzt. Dieser helle Keil führt etwas oberhalb bis zur Mitte des Querbandes hinein. Es folgt dann ein vorwiegend weißliches Band, in dem aber wiederum ein gelblichgrauer, die Costa kaum erreichender, schmaler Querstreifen zur Entwicklung gekommen ist. Bei $\frac{3}{4}$ der Costa geht dann direkt zum Tornus ein den ganzen davon außerhalb liegenden Teil einnehmendes Band herunter, das wiederum dieselbe Grundfarbe hat wie die mittlere rotbraune Querbinde. Es läßt nur einigen schmutzig silberweißlichen Schuppen und Schuppenanhäufungen, die besonders unmittelbar vor dem Apex auffallen, Platz. Außerdem sind sehr fein verstreut überall auf dem ganzen Flügel schwarze Schüppchen zu bemerken. Von derselben Grundfarbe wie das gelblichgraue schmale Band im weißlichen Querstreifen ist auch die ganze Flügelwurzel, die sich nach außen zu etwas aufhellt und ebenfalls feine schwarze Schüppchen aufweist.

Charakteristisch für die Art ist also: die bedeutende Größe, das breite rotbraune Querband mit seinem von außen hereinragenden hellen Keil, sowie die die ganze Flügelspitzenpartie

scharf abgrenzende, vom Tornus zur Costa ziehende Binde mit der Grundfarbe des mittleren Querbandes.

Die Hinterflügel sind fast zeichnungslos grau, fein gegittert. Die Fransen zeigen hier eine ziemlich breite Schattenlinie; die Vorderflügel sind rotbraun und weißlich gemischt. Die Unterseite der Hinterflügel ist ziemlich lebhaft gegittert, besonders nach dem Außen- und Innenrand zu, während die Unterseite der Vorderflügel ziemlich eintönig grau ist und nur einige Costalhäkchen zeigt. Die Spitze und der Außenrand sind stellenweise gelblich. Im Geäder ist zu bemerken, daß III_3 und IV_1 des Hinterflügels aus einem Punkt des Zellendes entspringen. Fast aus einem Punkt, unmittelbar nebeneinander, entspringen III_3 und IV_1 des Vorderflügels. Im System steht die Art ganz isoliert. Es dürfte sich empfehlen, sie ganz an den Anfang der Gattung zu stellen.

1 Stück wurde im Juli 1924 in Zermatt gefunden. Es befindet sich als Type in der Sammlung des Herrn Malte Meinck.

Glyphipteryx zermattensis sp. n. (Taf. I Fig. 1.) 12 mm Flügelspannung, also von der Größe der *haworthana* St. Die Palpen sind sehr kräftig, fast doppelt so groß wie bei *haworthana*, und an der Außenseite sehr charakteristisch gezeichnet (Fig. 1): das Basalglied ist rein weiß, das 2. Glied ebenfalls bis zur Hälfte, dann folgt ein nach unten zugespitzter samt schwarzer Querstrich, dann ein weißer und dann wieder ein schwarzer, nicht zugespitzter. Das Endglied zeigt wiederum diese abwechselnden schwarzweißen



Fig. 1. *Glyphipteryx zermattensis* Ams.

Palpus
in Außenansicht.

Querbinden, die hier aber sehr schräg, fast könnte man sagen diagonal verlaufen: 3 schwarze breitere und 2 weiße schmalere Querbinden. Auf der Innenseite der Palpen ist das Prinzip der Zeichnung dasselbe, doch gehen hier alle schwarzen Querbinden nur bis zur Mitte, so daß die Palpen auf der Innenseite einen vorwiegend weißen Eindruck machen. In ihrer Gesamtführung sind die Palpen nicht ganz halbkreisförmig, hängen aber stark nach unten.

Die Vorderflügel, in der Grundfarbe heller als bei *haworthana*, tragen 6 weiße Costalhäkchen, von denen das erste, weitaus am stärksten entwickelt, nach der Mitte des Außenrandes zeigt. Das 4. Häkchen ist sehr schwach und mit bloßem Auge kaum sichtbar. Die Häkchen 4—6 stehen dicht beieinander, während Häkchen 1—3 in gleichen Abständen ziemlich weit auseinandergerückt erscheinen.

Am Außenrand unter der Spitze steht ein weißer Strichpunkt, unter dem 4. Häkchen ein deutlich erkennbares weißes Auge. Am Innenrand fällt ein außerordentlich stark nach außen gebogener Haken auf, der kurz vor dem Innenrand fast geknickt erscheint. Er geht bis zur Mitte des Flügels und hört unmittelbar unter dem Ende des ersten Costalhäkchens auf, ohne dieses zu berühren. Es folgt am Innenrande ein zweites, viel kleineres, fast ganz gerades Häkchen, das gegenüber dem 2. Costalhäkchen endet. Schließlich folgt noch ein drittes Innenrandshäkchen, das dem Außenrand parallel verläuft, also stark liegend ist. An der Spitze finden wir einen schwarzen, kernlosen Augenpunkt. Sodann fällt, mit bloßem Auge betrachtet, ein schwärzlicher Schatten auf, der sich von der Flügelspitze bis zu den Spitzen der ersten Häkchen erstreckt. Es rührt dies z. T. daher, daß die Häkchen, abgesehen von dem ersten oben und unten, an ihren Enden schwärzlich umrandet sind, ebenfalls der Augenpunkt. Außerdem liegen aber in dieser Gegend noch eine Anzahl dunkler Schuppen. Die Fransen der Vorderflügel sind dunkel gemischt, leider auf dem mir vorliegenden Exemplar gerade an der Spitze beschädigt, so daß ich nicht sagen kann, ob hier ein schwarzes Schwänzchen vorhanden ist oder nicht. Deshalb muß auch die systematische Stellung der Art noch ungeklärt bleiben, doch stelle ich sie zunächst zwischen *haworthana* und *gianelliella* Rag. Von der letzteren Art ist sie schon der geringeren Größe wegen zu trennen. Die Hinterflügel samt Fransen sind zeichnungslos, vielleicht etwas heller in der Grundfarbe als die Vorderflügel. Die Spitze tritt schärfer hervor als bei *haworthana*. Die Ringe des Abdomens sind am Ende stets weiß gebändert, deutlicher noch als bei *haworthana*. Die Legeröhre des Weibchens steht deutlich hervor. Die Fühler sind fadenförmig, zeichnungslos, von $\frac{2}{3}$ Costalänge. Auf der Unterseite der Vorderflügel treten die Innenrandshäkchen fast gar nicht hervor, von den Costalhäkchen sind die nach der Spitze zu gelegenen am deutlichsten.

Der Falter wurde in einem weiblichen Stück im Juli 1924 in Zermatt gefangen. Die Type befindet sich in der Sammlung des Herrn Malte Meinck.

Elachista stelviella sp. n. (Taf. I Fig. 2.) Flügelspannung 11 mm. Palpen herabhängend, wenig gebogen. Letztes Glied fast so groß wie das zweite.

Die Vorderflügel sind völlig zeichnungslos grau schwarz, mit feinen, nur unter der Lupe sichtbaren weißen Schüppchen untermischt. Die Fransen zeigen eine schwärzliche Schattenlinie. Die Hinterflügel sind etwas heller, auch zeichnungslos, ebenso das

Abdomen. Die Hinterflügel fransen sind einfarbig. Die Unterseite aller Flügel und Fransen entspricht der der Oberseite.

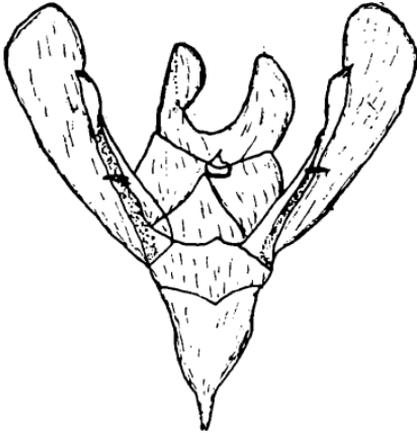


Fig. 2. *Elachista stelviella* n. sp.
♂ Sexualarmatur (ventral).

Im System ist die Art bei *E. heinemanni* Frey oder *E. subalbidella* Schläg. einzuordnen, mit denen sie in der Größe und im Habitus gut übereinstimmt. Eine Verwandtschaft mit diesen Arten soll dadurch jedoch nicht zum Ausdruck gebracht werden, da die beiden genannten Formen ja vorwiegend gelblich gezeichnete Tiere darstellen.

1 männliches Stück von Gomagoi aus der Stilsferjochstraße, Ende Juni 1928 von mir erbeutet, bildet die Type.

***Elachista petryi* sp. n.** (Taf. I Fig. 7.) Die Art steht der *E. bifasciella* Tr. am nächsten, ist aber von ihr deutlich zu unterscheiden und durch die Gegensätze zu dieser am besten zu charakterisieren:

E. bifasciella Tr.

Flügelspannung 6,5 bis höchstens 9 mm, durchschnittlich 8 mm.

Grundfarbe intensiv schwarz.

Alle weißen Zeichnungen rein weiß, auch die Stirn.

Außenbinde kontinuierlich.

Flügelwurzel besonders auf der Innenrandseite weiß.

E. petryi n. sp.

Flügelspannung 8,5—9,5 mm.

Grundfarbe hellschwarz.

Alle weißen Zeichnungen matt, weißgrau.

Außenbinde durch einen die ganze Binde fast durchschneidenden Keil unterbrochen. Dadurch erscheint sie, oberflächlich betrachtet, in einen großen Vorderrands- und Innenrandsfleck aufgelöst.

Flügelwurzel dunkel oder nur schwach grauweißlich.

Neben diesen Unterschieden in der Zeichnung sind dann noch Abweichungen in den äußeren Genitalapparaten hervorzuheben, für deren Präparation und Zeichnung ich Herrn Dr. M. Hering an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen möchte.

E. bifasciella Tr.

Valven am Ende mehr gestutzt.
Sacculus dünn zylindrisch.
Transtilla mehr länglich.

E. petryi n. sp.

Valven am Ende mehr gerundet.
Sacculus dicker, etwas keulig.
Transtilla breiter und stumpfer.

Die Art wurde in 4 Exemplaren in Trafoi und Gomagoi Ende Juni und Anfang Juli 1928 von mir gefangen. Den Namen habe ich Herrn Professor Dr. Petry-Nordhausen zu Ehren gewählt.

Zum Schluß noch einige Bemerkungen über *Melasina lugubris* Hb. und *M. ciliaris* O. Beide Arten (denn es handelt sich um 2 sehr gute Arten) werden merkwürdigerweise immer zusammengesogen, so im Staudinger-Rebelschen Katalog der paläarktischen Lepidopteren, so von Müller-Rutz im „Vorbrot - Müller - Rutz, die Schmetterlinge der Schweiz“, und im „Spuler“.

Es erscheint mir daher notwendig, auf die Unterschiede beider Arten noch einmal hinzuweisen, obwohl dies bereits von Ochsenheimer geschehen ist. Als wesentliche Unterschiede sind diejenigen in der Fransen- und Fühlerbildung anzusehen. *Ciliaris* hat auf der Ober- wie Unterseite aller Flügel in beiden Geschlechtern rein weiße Fransen, die nur auf den Hinterflügeln vom Innenwinkel ab bis zur Flügelwurzel verdunkelt sind. *Lugubris* dagegen hat, wiederum in beiden Geschlechtern, Fransen, die kaum heller sind als die Grundfarbe der Flügel und sich daher wenig abheben. In der Fühlerbildung stimmen die Männchen beider Arten gut überein, bei den Weibchen finden wir aber erhebliche Unterschiede. *Ciliaris* ♀ hat dünn fadenförmige Fühler, die von der Basis nach der Spitze zu sich nur wenig verjüngen und an der Basis auch nur schwach beschuppt

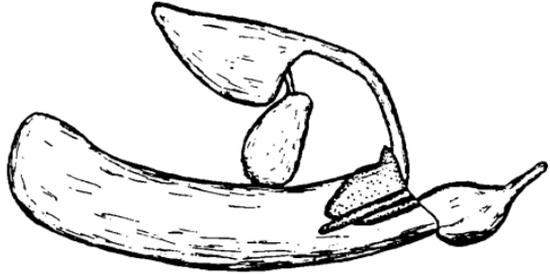


Fig. 3. *Elachista bifasciella* Tr.
♂ Sexualarmatur (lateral).

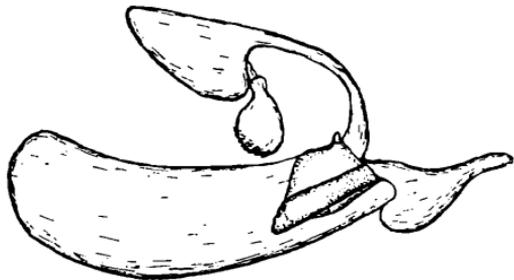


Fig. 4. *Elachista petryi* n. sp.
♂ Sexualarmatur (lateral).

sind. *Lugubris* dagegen hat stark sich verjüngende Fühler, die an der Basis stark, nach der Spitze zu schwächer beschuppt sind. Schon mit bloßem Auge sind diese Unterschiede deutlich zu sehen. In den männlichen Kopulationsorganen sind merkwürdigerweise keine Unterschiede feststellbar gewesen. Im Geäder stimmen beide Arten überein, doch sei darauf hingewiesen, daß offenbar ziemlich starke individuelle Aberrationsmöglichkeiten vorhanden sind. So hat ein mir vorliegendes Weibchen auf der linken Flügelseite deutlich gestielte $r_4 + r_5$, während auf der rechten Seite beide Adern unmittelbar aus der Zelle kommen. Über die Unterschiede der ersten Stände kann vorläufig noch nichts gesagt werden. Beide Arten fliegen offenbar zusammen, da in den Sammlungen fast immer vom selben Fundort *lugubris* und *ciliaris* vorliegen.

Acalla comariana f. meincki Ams. (Taf. I Fig. 4.) Bezüglich dieser von mir in der Deut. Ent. Z. „Iris“ vol. 44 p. 100 beschriebenen Form sei auf die Abbildung verwiesen. Es kommt das Fehlen des Costadreiecks und damit die fast völlige Eintönigkeit des Tieres gut zum Ausdruck.

Alte und neue Ichneumoniden. (Hym.)

Von **K. Hedwig**, Breslau.

1. Neubeschreibungen.

1.

In einer Ausbeute aus der Wüstung bei Habelschwerdt in Schlesien fand ich 1 ♀ und 2 ♂ einer *Phygadeuon*-Art, die mir neu erschien. Sie würde in Schmiedeknechts *Opuscula Ichneumonologica* v. 2, p. 669 hinter *curvispina* einzureihen sein: Flügel vollständig mit geschlossener Spiegelzelle, Kopfschild ohne Zähne, Bohrer länger als das 1. Segment, hintere Sporne gewöhnlich, das ganze Tier schwarz. Ich bezeichne es als *Phygadeuon nigerrimus* n. sp. und beschreibe zunächst das ♀.

Phygadeuon nigerrimus n. sp. ♀.

Kopf: weißbräunlich behaart, dicht punktiert, fast matt, nur an den Schläfen etwas glänzend, Kopfschild abgesetzt, vorn grob punktiert und ohne Zähne, Kopf breit, nach hinten nicht verschmälert, Fühler 21gliedrig, lang, Grundglieder gestreckt, fadenförmig.

Vorderleib: walzig, oberseits wie der Kopf punktiert, Mittelbrustseiten tief längsstreifig, dazwischen glänzend, besonders im

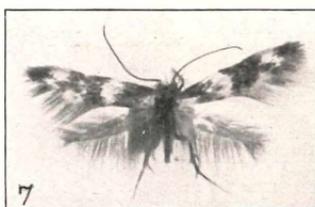
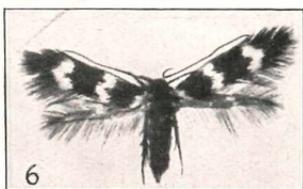
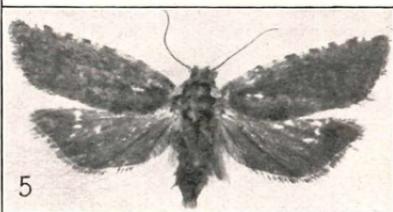
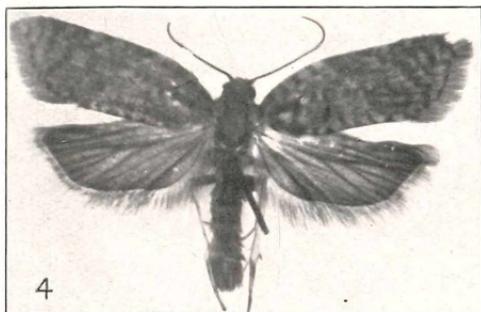
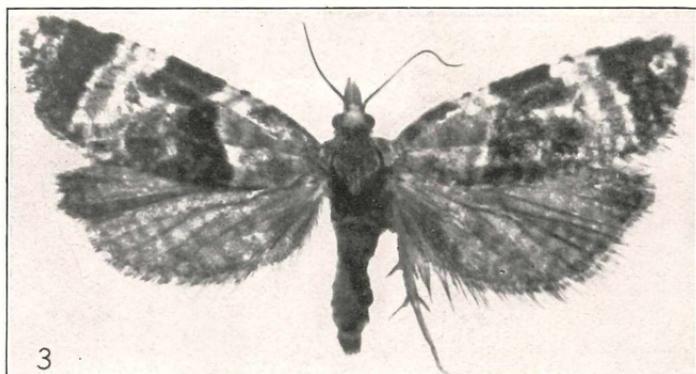
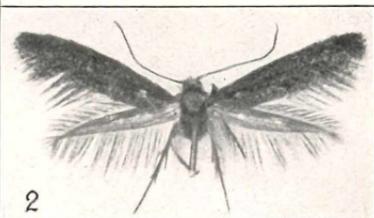
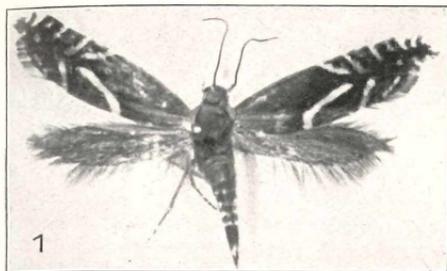


Fig. 1. *Glyphipteryx zermattensis* Ams. — Fig. 2. *Elachista stelviella* Ams. — Fig. 3. *Euxanthis meincki* Ams. — Fig. 4. *Acalla comariana* f. *meincki* Ams. — Fig. 5. *Epiblema berlinensis* Ams. — Fig. 6. *Elachista bifasciella* Tr. — Fig. 7. *Elachista petryi* Ams. (Alle vergr. 4:1).

Amsel, Neue mitteleuropäische Kleinschmetterlinge und Bemerkungen über *Melasina lugubris* Hb. und *M. ciliaris* O. (Lep.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [1932](#)

Autor(en)/Author(s): Amsel Hans-Georg

Artikel/Article: [Neue mitteleuropäische Kleinschmetterlinge und Bemerkungen über *Melasina lugubris* Hb. und *M. ciliaris* O. \(Lep.\) 18-24](#)